



**Aufbau von systematischen Kooperationen zwischen
Arbeitsmarkt und Jugendhilfe**

Regionen-Check

Kreis Wesel, 27. August 2015

Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Agenda

- Das Projekt "Neue Wege NRW"
- Kooperative Fortbildungen
- Veranstaltungen in Familienzentren
- Kooperationsvereinbarungen
- Ergebnisse und Erfahrungen

➤ „Regionen-Check“: Fragen für Ihre Region

Eckdaten

- Innovationsprojekt 01/2011 bis 03/2013
- Transferprojekt 05/2013 bis 04/2015
- Erweiterung des Transfers 08/2015 bis 03/2016
- Förderung durch Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW und Europäische Union
- Gemeinsame Durchführung IAQ an der Universität Duisburg-Essen und innovaBest GbR, Frechen

Projekthintergrund

- Berufswiedereinstieg nach einer „Vollzeit-Familienphase“
→ ein Thema für viele Eltern
- Besondere Problemlagen, z. B.
 - junge Mütter ohne Ausbildung
 - Alleinerziehende
 - Stille Reserve
- Gleichzeitig zu lösen: Arbeitsmarktintegration und Kinderbetreuung
- Viele Beratungs- und Unterstützungsangebote, aber häufig fehlt der Überblick
- Neuer Zugang → Familienzentren als sozialraumorientierte Anlaufstelle

Familienzentren in NRW

- Hintergrund : Veränderte gesellschaftliche Anforderungen
- Start 2006, stufenweiser Ausbau, aktuell fast 3.000 zertifizierte Familienzentren in NRW
- Verknüpfung von Bildung, Beratung und Betreuung
- Elternförderung = Familienförderung = Kinderförderung
- Tageseinrichtung als **niederschwelliger Ansprechpartner** für Kinder und Familien im Sozialraum („Vertrauensvorschuss“)
 - Nutzung der Familienzentren für niederschwellige Angebote über die Jugendhilfe hinaus

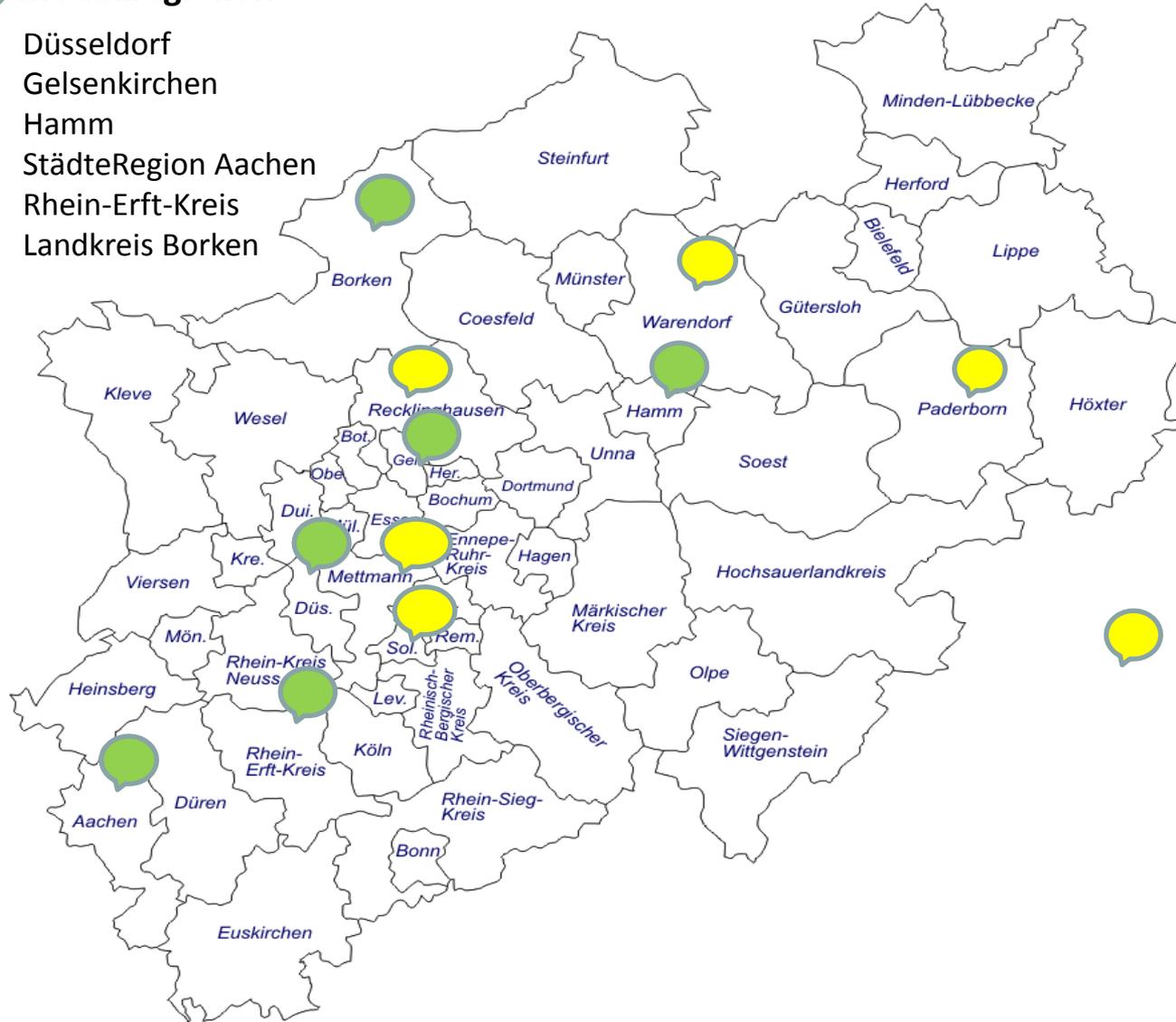
Zielsetzung "Neue Wege NRW"

- Entwicklung und Erprobung einer systematischen Verknüpfung von arbeitsmarkt- und jugendhilfebezogenen Dienstleistungen
- Verstetigung und Weiterentwicklung der erarbeiteten Strukturen und Instrumente
- Landesweiter Transfer
- Regional angepasste Nutzungsmöglichkeiten

Beteiligte Regionen

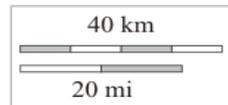
Modellregionen

Düsseldorf
Gelsenkirchen
Hamm
StädteRegion Aachen
Rhein-Erft-Kreis
Landkreis Borken

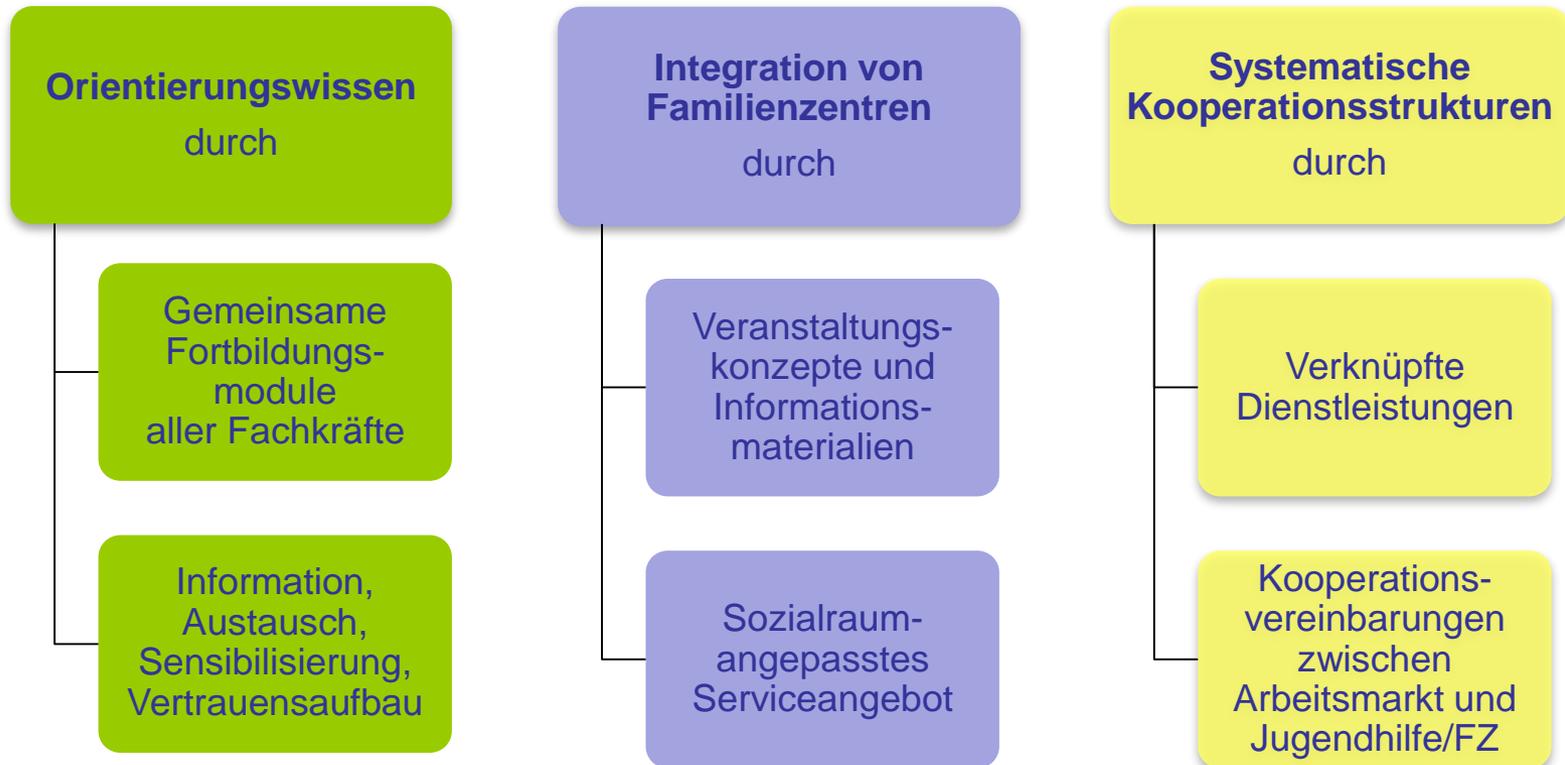


Transferregionen

Kreis Mettmann
Kreis Paderborn
Kreis Warendorf
Kreis Recklinghausen
Solingen



Innovationsziele



Organisation der Kooperation in den Modell- und Transferregionen

- Bildung einer Steuerungsgruppe (Arbeitsagentur, Jobcenter, Jugendamt, für die ersten Erprobungen ausgewählte Familienzentren, teilweise je nach regionaler Situation bspw. Gleichstellungsbeauftragte, Bildungsträger, ...)
- Benennung einer/eines Verantwortlichen für die regionale Koordinierung
- Vereinbarung von regionalen Projektzielen als Grundlage für die weitere Entwicklung
- Treffen ein- bis zweimal jährlich; je nach Bedarf
- Die einzelnen Elemente des Projektes können auch ohne Steuerungsgruppe umgesetzt werden; entscheidend ist, dass es eine Koordinierung gibt und die Kooperation organisiert wird.

Kooperative Fortbildungen - 3 Module

Themen

Aufbau von
Orientierungs-
wissen

Management von
Kooperationen

Wissenstransfer

Zielgruppe

Operativ tätige
Fachkräfte
aus
AA, JC, FZ, JA
Gleichstellung

(je nach Region
weitere Projekt-
beteiligte)

Ablauf

15 bis 25
Personen pro
Standort

Ganztägige
Veranstaltungen

Ergebnisse

Intensiver
Austausch,
AHA-Erlebnisse,
Abbau von
Vorurteilen

Hohe Bedeutung,
breiter Nutzen,
allgemein
positive
Resonanz

Kooperative Fortbildungen: Basismodul

Ziel

Aufbau von
Orientierungs-
wissen

Aufbau und
Optimierung der
Kooperations-
basis

Zielgruppe

Operativ tätige
Fachkräfte
aus
AA, JC, FZ, JA
Gleichstellung

(je nach Region
weitere Projekt-
beteiligte)

Inhalte

Vorstellung der
Institutionen:
Möglichkeiten
und Grenzen der
eigenen Arbeit

Gemeinsame
Erarbeitung von
Fallbeispielen
aus der Praxis

Ablauf

15 bis 25
Personen pro
Standort

ausgeglichene
Verteilung der
Institutionen

Veranstaltungen in Familienzentren

3 Prototypen

Elterncafé

(Nutzung einer in FZ etablierten
Veranstaltungsform)

Themenveranstaltung

Elternkurs „Neue Wege“

(5 Module)

Erfahrungen

gemischte
Teilnehmer/innen/struktur
(vor allem Frauen mit geringer
bis mittlerer Qualifikation)

Durchweg positive Rückmeldung
von Teilnehmenden,
Referent/inn/en und
Familienzentren

Prototyp 1: Elterncafé

- „Elterncafé als Infocafé“ → Anknüpfung an eine Veranstaltungsform, die den Eltern bekannt ist
- Während der Öffnungszeiten → geregelte Kinderbetreuung
- Unterschiedliche Themenschwerpunkte möglich
- Kurzer Input → Arbeitsagentur und/oder Jobcenter, Gesprächscharakter, Dauer ca. 90 Minuten
- Kopplung mit der Möglichkeit zu individuellen Beratungen
- Ideal → regelmäßiger Rhythmus

Prototyp 2: Themenveranstaltung Information

- Vermittlung erster Infos zu den Themen „Arbeitsmarkt, berufliche Orientierung, Wiedereinstieg“ (Arbeitsagentur und/oder JobCenter)
- Niedrigschwelliges Angebot (bes. SGB II)
- Kennenlernen von Ansprechpartner/innen
- Vorbereitung individueller Beratungen (bes. SGB III)
- Ausgabe von Informationsmaterialien
- Während der Öffnungszeiten (geregelter Kinderbetreuung)
- Workshop/Gesprächsrunde; Dauer ca. 60 - 90 Minuten

Prototyp 3: Elternkurs „Neue Wege“

- Ziele → Schwellenängste abbauen, Ressourcen stärken, Kennenlernen von Ansprechpartner/inne/n, Austausch
- Erfahrene Moderator/inn/en aus AA und JC
- Sensibilisierung, Aufbau von Vertrauen und Aktivierung durch mehrstufiges Verfahren → Durchführung in 5 Modulen unter jeweils einem „zugkräftigen“ Motto
- Gesamtdauer ca. 10 Std., Module à 1,5 - 2 Std. in regelmäßigem Abstand vor- oder nachmittags; max. 10 - 12 TN
- Geregelter Kinderbetreuung innerhalb der FZ

Resümee der Veranstaltungen /1

- Nachbefragung: Fast alle Teilnehmer/innen haben nach der Veranstaltung konkrete berufliche Schritte unternommen und einen persönlichen Nutzen daraus gezogen (Elternkurs 100%, Elterncafé 90%)
- Quantitative Auswertung von Übergängen in Arbeit schwierig (Veranstaltungen als erster Schritt; Niederschwelligkeit)
- Berater/innen AA/JC: Der Rahmen „Familienzentrum“ eröffnet bessere Möglichkeiten des Zugangs und des offenen Gesprächs als andere Beratungsformen.

Resümee der Veranstaltungen /2

- Familienzentren: positive Bewertung der Ausweitung des Angebotsspektrums; Nutzbarkeit bei der Zertifizierung; Aufwand besteht vor allem in der Ansprache und Motivierung der Mütter
- Wenn ausschließlich die BCAs von AA/JC die Veranstaltungen moderieren, ist die Anzahl der abzudeckenden Familienzentren gering.
- Positive Erfahrungen mit der Schulung und Einbeziehung von Fallmanager/inne/n der JC in einem Kreis.

Kooperationsvereinbarungen

**Rahmen-
vereinbarung
Arbeitsmarkt/Jugend-
hilfe**

Jobcenter, Arbeitsagentur
und Jugendamt

**Kooperations-
vereinbarung
Familienzentren**

Familienzentrum,
Jobcenter und
Arbeitsagentur

Warum Kooperationsvereinbarungen?

- Abschluss der Kooperationsvereinbarungen nicht als Start der Kooperation, sondern nach ersten Erfahrungen zur Sicherung der Nachhaltigkeit
- Verbindliche Grundlage für die beteiligten Institutionen
- Grundlage für Mitarbeiter/innen, die ihre Arbeitszeit investieren
- Organisatorische Absprachen
- Familienzentren: Anrechnung im Kontext der Zertifizierung

Kooperationsvereinbarung Familienzentrum

- (1) Im Familienzentrum ... werden die folgenden Veranstaltungen durchgeführt: *(Veranstaltungen konkret benennen oder Rhythmus festlegen)*
- (2) Die Veranstaltung(en) wird/werden durchgeführt von ... *(Ansprechpartner/innen benennen)*. Diese bereiten die Veranstaltung(en) in Absprache mit dem Familienzentrum vor.
- (3) Das Familienzentrum stellt den Referent/inn/en Informationen über die Zielgruppen und die besonderen Interessen im Familienzentrum bereit. Es übernimmt die Werbung für die Veranstaltung, die Akquise von Teilnehmer/inne/n die Stellung der Räume (...)

Rahmenvereinbarung Arbeitsmarkt/Jugendhilfe /1

§ 1 Ziel der Kooperation

Ziel dieser Rahmenvereinbarung ist es, die im Projekt „Neue Wege zum (Wieder-)Einstieg“ entwickelten Möglichkeiten einer systematischen Verknüpfung zwischen arbeitsmarkt- und jugendhilfebezogenen Dienstleistungen auf eine nachhaltige Basis zu stellen. (...)

§ 2 Austausch zwischen den Fachkräften

Die Partner streben einen regelmäßigen Austausch zwischen Fachkräften aus den arbeitsmarkt- und jugendhilfebezogenen Dienstleistungen an. (...)

Rahmenvereinbarung Arbeitsmarkt/Jugendhilfe /2

§ 3 Veranstaltungen in Familienzentren

- (1) Fachkräfte aus dem Bereich der arbeitsmarktbezogenen Dienstleistungen bieten im Rahmen ihrer verfügbaren Kapazitäten regelmäßig arbeitsmarkt- und berufsorientierende Veranstaltungen in Familienzentren an. (...)
- (2) Vereinbarungen über die konkrete Planung (...) werden zwischen den jeweiligen Beteiligten aus dem Bereich der arbeitsmarktbezogenen Dienstleistungen und den einzelnen Familienzentren bzw. ihren Trägern geschlossen. (...)
- (3) Das Jugendamt schafft Strukturen für eine bedarfsorientierte Abstimmung, (...)

Rahmenvereinbarung Arbeitsmarkt/Jugendhilfe /3

§ 4 Kindertagesbetreuung und Vermittlung in Arbeit

(1) Die Partner dieser Rahmenvereinbarung sind sich darüber einig, dass die Vermittlung in Arbeit nicht an fehlender Kinderbetreuung scheitern soll. (...)

(2) Das Jugendamt informiert das JobCenter und die Arbeitsagentur über Ansprechpartner und Informationsmöglichkeiten für die Vermittlung von Kindertagesbetreuung. (...)

(3) JobCenter und Arbeitsagentur stellen sicher, dass die Mitarbeiter/innen in Fallmanagement und Arbeitsvermittlung Zugriff auf die Informationen nach § 4.2 haben.

Erfahrungen

- Zunehmendes Interesse und Bereitschaft für neue Kooperationen im Sozialraum
- Entscheidend ist ein systematischer Aufbau und Einbezug aller beteiligten Ebenen
- Kooperative Fortbildungen und regionale Steuerungsgruppen Kernelemente zum Aufbau von Vertrauen und Wissen
- Gemeinsame Entwicklung von Veranstaltungskonzepten und Vereinbarungen erhöht Akzeptanz und Erfolg
- Mehrwert durch neue Kultur der Zusammenarbeit

Fazit

Neue Wege lohnen sich!

➤ **Regionaler Transfer:**

**Wie können Sie Elemente des
Projekts „Neue Wege NRW“ für Ihre
Region nutzen?**

Materialien und Links

- Transferhandbuch
- Lotsenbroschüre für Familienzentren
- Der Film zum Projekt
[Neue Wege NRW - Die Reportage – YouTube](#)
- www.neue-wege-nrw.de
- www.iaq.uni-due.de/projekt/sites/neuwege

Angebote des Projekts „Neue Wege NRW“

- Teilnahme an Referent/inn/enschulungen für Fachkräfte der Arbeitsmarktinstitutionen
- Teilnahme an einer Informationsveranstaltung für Familienzentren
- Kooperative Fortbildung in der Region oder andere regionalspezifische Veranstaltung
- Beratung zur (Weiter-)Entwicklung der Kooperation
- Regionen-Check anhand von Leitfragen

1. Regionale Voraussetzungen

- Welche Kooperationsstrukturen gibt es bereits?
- Gibt es Konfliktfelder, die zu beachten sind?

2. Ziele

- Welche Wünsche und Erwartungen haben Sie für die weitere Entwicklung der Kooperation?

3. Neue Wege NRW

- Welche Elemente des Konzepts „Neue Wege NRW“ möchten Sie verwenden?
- Welche Unterstützung brauchen Sie?
- Welche Angebote möchten Sie nutzen?

4. Weiteres Vorgehen

- Planung
- Vereinbarungen
- Termine

Kontakt und Information

PD Dr. Sybille Stöbe-Blossey
IAQ - Institut Arbeit und Qualifikation
an der Universität Duisburg-Essen
Lotharstr. 65, 47048 Duisburg

0203-379-1805
sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Dr. Karola Köhling
karola.koehling@uni-due.de

Hilde Mußinghoff M.A.
innovaBest
Institut für Innovation & Bildung GbR
Europaallee 33, 50226 Frechen

02234-99958-10
hilde.mussinghoff@innovabest.de

Andrea Schlotjunker
andrea.schlotjunker@innovabest.de

www.neue-wege-nrw.de